

JAHRESBERICHT 2022



Sozialtherapeutische Arbeits- und
Bildungsstätte Im Grüt



IM GRÜT

Sozialtherapeutische Arbeits- und Bildungsstätte

Strehlgasse 7 - 9

8704 Herrliberg

Tel. 044 915 21 04

info@heimimgruet.ch



„Chaletimpression“

Aquarell von Peter Linders †

Liebe Leser und Leserinnen



Wohnen ist existenziell. Unser „Dahei“ ist ein ganz persönlicher Ort durch uns selbst gestaltet, ein besonderer Schutzraum, in dem wir uns sicher und geborgen fühlen, ein Rückzugsort. Umso mehr freuen wir uns, dass nach zwei

Jahren Bauzeit unser Ginkgohaus endlich fertig ist und einem gemischten Grüppchen BewohnerInnen ein gemütliches neues Zuhause bietet. Insbesondere demente oder Menschen, die sich schwer tun mit der räumlichen Orientierung, sind auf eine vertrauenserweckende Architektur und entsprechend gestaltete Räumlichkeiten angewiesen, um neben individuell angepassten Arbeitsstrukturen Orientierungshilfe durch das Gebäude selbst zu erhalten. Wir denken, dies ist dem Architektenteam von Holzhausen Zweifel (www.holzhausenzweifel.ch) und Hotz & Partner (www.hotzpartner.ch) in der Gebäude- und Umgebungsgestaltung sehr gut gelungen.

Ganz intensiv wurde das Baugeschehen durch die BewohnerInnen und Mitarbeitenden beobachtet, diskutiert, fotografiert, einfach mitgelebt. Die dazu notwendigen Vorbereitungsarbeiten erforderten einige Muskel-Kräfte und logistische Übersicht allen Beteiligten ab. Immer wieder kam es zu Änderungen im Arbeitsablauf auf der Baustelle, was zudem ein hohes Mass an Flexibilität erforderte. Da lagen schon mal die Nerven blank. Trotz der durch die baulichen Massnahmen hervorgerufenen räumlichen Enge und der damit auch verbundenen Herausforderung für das soziale Leben, haben wir diesen Umbruch gemeistert und gemeinsam einen Schritt in die Zukunft getan. Mit besonderem Interesse wurden die dazu notwendigen Maschinen, wie der Baukran, die verschiedenen Bagger oder der Kiestransporter bestaunt. Das Fingerspitzengefühl des Kranführers, als er die fertigen Zementtreppenteile durch eine „winzige“ Öffnung des fast fertigen Gebäudes senkte, zählen zu den unvergesslichen Baumomenten.

Mit dem ersten 1. Januar 2024 findet durch das Inkrafttreten des Selbstbestimmungsgesetzes im Kanton Zürich ein Systemwechsel statt. Zukünftig erhalten Menschen mit

einer Behinderung dadurch die Möglichkeit zum selbstbestimmten Leistungsbezug, ganz nach ihrem individuellen Unterstützungsbedarf. Im Sinne der UNO-Behindertenrechtskonvention heisst dies, dass die Klientel selber ihre Wohn- und Arbeitsform bestimmen kann und ebenso welche Art von Unterstützung sie dabei für die Tagesgestaltung haben möchte. Daraus resultieren für die bestehende Praxis viele Fragen, angefangen vom neuen Rollenverständnis von Klientel, Angehörigen, Beiständen, bis hin zu der für uns zentralen Frage nach der Befähigung des Klientel zur Selbstbestimmung. Gleichzeitig entstehen daraus auch Herausforderungen, die eine Auseinandersetzung aller Beteiligten verlangen. Wie kann Selbstbestimmung angewendet werden, wenn die betroffene Person auf intensive Unterstützung angewiesen oder in der Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit eingeschränkt ist?

Die Vorbereitungen dazu sind im Gange und in Fortbildungseinheiten wurde und wird sowohl mit der Klientel, als auch mit der Mitarbeiterschaft die Thematik zur Umsetzung immer wieder bearbeitet. Der Systemwechsel von Objekt- zu Subjektfinanzierung wird im Kanton Zürich in Etappen umgesetzt werden und startet mit dem Aufbau von Beratungsstellen und der Erweiterung von ambulanten Angeboten, um Betroffenen die Möglichkeit zu bieten selbst geeignete Leistungen auswählen zu können. Nach wie vor ist das Grüit mit seinem umfassenden Leistungsangebot von Wohnen, Therapie und Tagesstätte ein gefragtes Modell, was uns sehr freut.

Dank Ihren Spenden sind viele Dinge möglich, die ohne Ihre Unterstützung so nicht umsetzbar oder durchführbar wären. Wir danken Ihnen allen sehr dafür und wenn Sie uns wieder etwas Gutes tun möchten, können Sie dies mit Hilfe des beigelegten Einzahlungsscheins gerne tun.

Mit herzlichen Grüssen,

*Ihre Maja Seifert Metz & Johannes Metz
Co-Leitung Institutionsleitung*



Dieser Jahresbericht ist der letzte aus meiner Feder. An der kommenden Jahresversammlung werde ich nach 21 Jahren als Präsident des Vereins zurücktreten und das Amt an meine Nachfolge übergeben.

Im Jahr 2022 konnten die verschiedenen Corona-Massnahmen Schritt für Schritt gelockert und damit das Heim im Grüt auch wieder von Angehörigen und Gästen besucht werden. Leider musste dann jedoch das Weihnachtsspiel im Dezember wegen mehrerer Grippefälle ausfallen - sehr zum Bedauern aller Akteure und eingeladenen Gäste.

Die 48. Jahresversammlung des Vereins wurde wieder im gewohnten Rahmen d.h. zum letzten Mal im alten Saal durchgeführt. Die Jahresberichte (im neu gestalteten Jahreshaft) sowie die Jahresrechnung 2021 wurden einstimmig gutgeheissen und der Vorstand damit entlastet. Im weiteren wurde der Vorstand durch die Wahl von drei neuen Vorstandsmitgliedern ergänzt. Für den Rest der Amtszeit 2021-2025 wurden einstimmig gewählt:

1. Marcus Büsch, Dozent und Kursverantwortlicher an der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in Dornach. Das Grüt ist ihm bestens bekannt durch viele persönliche Begegnungen und Bazarbesuche sowie durch Betreuung eines Studenten, der seine Ausbildung im Grüt absolvierte.

2. Eveline Scherrer, Mutter eines Sohnes, der seit 15 Jahren im Grüt lebt. Als Sozialarbeiterin arbeitet sie im Treuhanddienst der Pro Senectute, wo sie für die Führung und Kontrolle von Freiwilligen bei deren Einsätzen im sozialen Dienst verantwortlich ist.

3. Stephan Valcanover, wohnhaft in Herrliberg, Verwaltungsratspräsident einer Immobilien-Gesellschaft, die sich vor allem mit der Entwicklung und Verwirklichung alternativer Lebensformen, wie z.B. Wohnen im Alter, in Wohngruppen oder in Kleininstitutionen beschäftigt.

An vier Vorstands-Sitzungen wurden u. a. die folgenden Traktanden behandelt:

- *Vorbereitung der Geschäfte der 48. Vereinsversammlung*
- *Restliche Vergaben für den Erweiterungsbau*
- *Anschaffung eines HotPots aus dem Spendenfonds (als Ersatz für den aufgehobenen Pool)*
- *Orientierung über die Bauabnahme des Neubaus und Kenntnisnahme der Mängelliste*
- *Umsetzung des Selbstbestimmungs-Gesetzes (Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung)*
- *Genehmigung des Budgets 2023*

Das Hauptereignis des Jahres war zweifellos die Einweihung des Erweiterungsbaus mit dem Saal, den neuen Wohnräumen und dem Pflegebad sowie der grossen Sonnenterrasse. Das Aufrichtefest fand am 22. Februar Corona-bedingt in kleinem Rahmen statt. Am 9. Juli konnte dann das unter der intensiven Begleitung des Heimleiters J. Metz und des „hauseigenen“ Architekten S. Holzhausen geschaffene wunderschöne Gebäude offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Zahlreiche BesucherInnen feierten bei perfektem Sommerwetter die Einweihung, die mit einem Markt auf dem Hof und musikalischen Beiträgen bereichert wurde. Ganz erfreulich war, dass gewissermassen als Nebeneffekt die beiden alten Gewächshäuser durch ein grosses neues Glashaus ersetzt werden konnten.



An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich beim Architektenteam von Hotz & Partner und den vielen Handwerkern, die zum guten Gelingen des Neubauprojekts beigetragen haben.

Der Weihnachtsmarkt im Dezember wurde in diesem Jahr in etwas geänderter Form durchgeführt. Die Verkaufsstände waren draussen im Hof aufgebaut. Lediglich die beiden Restaurants befanden sich im Innern, so dass die kalten Glieder wieder aufgewärmt werden konnten. Den musikalischen Abschluss des Marktes bildete das Weihnachtssingen des Männerchors Herrliberg im neuen Ginkgohaus Saal.

In meiner 21-jährigen Amtszeit als Präsident durfte ich manch schöne Ereignisse und auch ein paar einschneidende Veränderungen erleben. Als prägendes Ereignis sei vor allem der Wechsel in der Institutionsleitung vom Ehepaar Linders zum Ehepaar Seifert Metz vor 17 Jahren erwähnt. Andere langjährige Mitarbeiterinnen wie Kathrin Hügli, Jutta Metz und Heidemarie Ott gingen in Pension und die Heimstrukturen wurden grundlegend erneuert. So wohnen z.B. die MitarbeiterInnen nicht mehr wie früher im Grüt.

Über all die Jahre konnte jedoch der familiäre Charakter des Heims mit seinem treuen und aufgestellten Personal sowie seinen zufriedenen und glücklichen „Klienten“ erhalten oder sogar verbessert werden.

Mit Dankbarkeit schaue ich nicht nur auf das letzte Jahr zurück, sondern auf all das, was in den vergangenen Jahren im Grüt geleistet worden ist. Meine Anerkennung und mein Dank geht an alle BewohnerInnen mit ihren Angehörigen und Beiständen sowie an alle MitarbeiterInnen. Ebenso danke ich den zuständigen Behörden wie auch den Mitgliedern, Gönnern und Freunden des Vereins für ihre Unterstützung. Schliesslich gilt mein Dank auch dem ganzen Vorstand und der Institutionsleitung für die angenehme Zusammenarbeit während meiner Vorstandstätigkeit.

Für den Vorstand

*Markus Zellweger
Präsident*



Phänomene

Wie die Entdeckung von Zusammenhängen den Horizont erweitert

Die vier Elemente leben in uns – und wir in ihnen

Von Jessica Künzle

Die vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde sind für unser Leben einfach nicht wegzudenken. Das spür ich genau. Sie sind immer irgendwie da und sie durchdringen alles, nämlich das ganze Leben. Im Menschen finden wir das auch alles in uns drin. In unserem Körper gibt es Knochen und das Blut und es macht uns warm und die Lunge atmet. Und wir sind auch aus Wasser gemacht. Ich finde das alles sehr spannend und habe es gelesen und selber gemerkt. Eigentlich leben alle Elemente in uns und wir ja in ihnen. Die Luft kann man nicht festhalten. Sie ist unsichtbar. Sie ist um die ganze Welt verteilt und wir brauchen sie zum Atmen.

Das Feuer gibt uns Wärme. Wir können damit kochen im Tessin und auch ein Feuer im Kamin machen und es gibt warm. Zum Feuer machen brauchen wir Holz, Zeitung und Zündhölzli. Dann verbrennt es alles. Am Schluss bleiben noch der Rauch und die Asche übrig.

Das Wasser ist flüssig. Das kannst du auch nicht festhalten. Nur, wenn es gefroren ist. Wasser brauchen wir täglich. Für ganz viele Sachen, zum Putzen, zum Trinken, für den Kaffee und den Tee, zum Kochen, für den Garten und den Salat, einfach für alles.

Die Erde ist fest. Die kann man anfassen und auch festhalten. Sie ist schwer. Sie trägt uns und wir stehen immer drauf. Wir können uns auf ihr einfach bewegen. Im Garten können wir mit der Erde Gemüse anbauen. Die Erde schenkt uns Nahrung und wir müssen nicht verhungern. In ihren Tiefen liegen Edelsteine und das Gold verborgen. Das finde ich auch sehr interessant. Und wenn wir sterben, zerfallen wir wieder zu Erde.



20.01.2022 wurden die angemeldeten KlientenInnen im Impfzentrum Meilen geboostert.

21.01.2022 traf sich das Team zur ersten Quartalsitzung im neuen Jahr zu den Themen Intervention und Wochenendgestaltung.



Wunschbaum

Wie Segenswünsche sich in Freude verwandeln

Aufrichte

Von Corinne Wegmann

Wir gingen alle in den Saal. Johannes und Maja haben eine Ansprache gehabt. Wir haben bunte Bänder mit so lauter Worten geschrieben. Ich hatte ein rotes. Da hatte ich: „Viel Glück und viel Segen für das neue Haus!“ drauf geschrieben. Jeder, der wollte konnte sowas machen, für das neue Haus. Dann haben wir alle bunten Bänder an das kleine Bäumchen gebunden. Wir sind durch den Neubau gelaufen von Zimmer zu Zimmer. Johannes hat uns alles gezeigt und alle Zimmer erklärt für uns.

Das Bäumchen kam aufs Dach gebunden. Da wehten die Sprüche bunt im Wind. Wir haben das neue Haus gesegnet mit dem Aufrichtespruch. Da wird noch ein Glas an die Wand geworfen, Scherben bringen Glück!

Eigentlich machen das ja die Handwerker. Die waren nicht mehr da, weil ja Corona war und sie kamen später zu einem anderen Fest. Da konnten wir ihnen richtig danke sagen. Nach dem Ganzen gab es feines Znacht. Wie im Resti war es gedeckt. Es gab Braten, Herdöpfelstock mit Gmües und zum Dessert selbstgemachte Glace und Apfelstrudel. Gute Nacht, das war eine schöne Aufrichte!

08.02.2022 Jahresabschluss mit Redi AG.

11.02.2022 konnte leider der geplante Infonachmittag Corona bedingt nicht stattfinden.

04.02.2022 wurde die Aufrichte des Erweiterungsbaus mit einem festlichen Akt intern gefeiert. Aufgrund der BAG Bestimmungen leider ohne Handwerker und die Öffentlichkeit.



Unterstützte Kommunikation

Wie mit Hilfe von digitalen Mitteln das Grundbedürfnis nach Kommunikation unterstützt und angeregt wird

Kommunikation im technologischen Zeitalter

Von Claudio Fruci, Student an der HFHS Dornach

Miteinander kommunizieren und sich gegenseitig austauschen zu können, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Bereits durch die Art, wie wir jemanden anschauen oder durch unser Auftreten senden wir Signale. Das Hauptwerkzeug der menschlichen Kommunikation aber ist die Sprache. Was aber, wenn die gesprochene Sprache fehlt oder ungenügend ausgebildet ist? Gemäss UN-BRK (UN-Behindertenrechtskonvention, <https://www.behindertenrechtskonvention.info/>) wird für alle Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen der Gesellschaft gefordert. Dazu ist Kommunikation zentral und wird deshalb ins Zentrum der Sozialen Arbeit gestellt. So sind auch wir im Grüt aufgefordert Barrieren für unsere Bewohner zu erkennen und diese möglichst zu beseitigen. Geschieht dies nicht, so erfährt der Mensch der nur ungenügend kommunizieren kann Abhängigkeit, Isolation, Abwertung und Überforderung.

Im Zeitalter der Technologie und der Digitalisierung haben sich die Möglichkeiten Kommunikation auszubilden radikal erweitert. Wo früher Piktogramme und Gebärden die Sprache verbesserten, werden diese heute durch Tablets, Augensteuergeräte und Sprachcomputer erweitert.

Seit letztem Jahr hat die digitale Technologie nun auch im Grüt Einzug gefunden. Dabei war die Bedarfsabklärung als erster Schritt komplex und essenziell. Es wurde abgeklärt, ob die Technologie die Sprache nur unterstützen, dem Spracherwerb dienen oder als Ersatzsprache fungieren sollte. Alles immer mit dem Hintergrund Barrieren zwischen dem Menschen mit Unterstützungsbedarf und seinem Umfeld zu beseitigen und die Teilhabe zu vereinfachen.

01.03.2022 Revision durch Redi AG.

02.03.2022 traf sich der Vorstand zur ersten Sitzung.

04.03.2022 traf sich das Team zur Quartalskonferenz zum Thema «gestützte Kommunikation und Intersivision».

25.03.2022 Quartalskonferenz zum Thema «zukünftige Nutzung und Organisationsstrukturen vom Erweiterungsbau».





Da das Nutzen dieser Technologie alleine noch keine Kommunikationsfähigkeit ausmacht, wurden alle Mitarbeitenden im Grüt gefordert sich mit den digitalen Technologien auseinander zu setzen und diese neue Sprache zu lernen. Die grösste Herausforderung aller Beteiligten war und ist es sich über den Nutzen, sowie dem Mehrwert der UK (Unterstützten Kommunikation) klar zu werden, welcher sich aber erst im Verlauf der Zeit herauskristallisiert durch das stetige Üben und somit Prozesshaft bleibt. So wissen die meisten, welche eine Fremdsprache lernen mussten, wie mühsam es sein kann, wenn man sich zu Beginn damit nicht anfreunden und wie bereichernd es war, als im Auslandsurlaub die ersten Smalltalks gehalten werden konnten. Für die Klientel gilt es Anreize zu schaffen diese auch zu nutzen und die Technologie als Werkzeug in Bezug zum persönlichen Umfeld zu setzen. Es bleibt mir unvergesslich, als ein Klient mit Sprachschwierigkeiten, der gerne reitet, mit dem Tablet zum ersten Mal sein Bedürfnis reiten zu gehen so zum Ausdruck bringen konnte. Seine grosse Freude darüber verstanden zu werden und sich mit diesem Hilfsmittel zu verständigen sind ein guter Motivator mit ihm am Ball zu bleiben und immer wieder zu üben.

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ (M. Buber) - Unsere Individualität, unser Bewusstsein von uns selbst, wer wir sind, entsteht und formt sich in der Beziehung, durch die Kommunikation zu einem Gegenüber. Durch das dialogische Prinzip können wir so ein Gefühl für uns selbst entwickeln und werden zu einem Ich.

Eisige Experimente

Wie Gefrorenes auch heisse Wangen machen kann...

Glace machen leicht gemacht

Von Peter Linder

Wir haben ein Projekt über mehrere Tage mit Claudio gemacht. Nämlich Glace selber machen. Da hat er uns Bilder gezeigt, auf denen waren die Zutaten für das Grundrezept zu sehen: wie z.B. Milch, Rahm, Eier, Zucker, Vanille. Die Bilder haben wir aufgehängt in die richtige Reihenfolge der Mischung. Erst haben wir die Zutaten bereitgestellt, dann genau abgewogen, dann alles in die Glacemaschine gefüllt und auf den Knopf gedrückt und es ging los. Die Maschine kühlt und rührt alles automatisch. Das Glace braucht eine Stunde, bis es fertig ist. In der Zeit haben wir abgewaschen und an unserem Rezeptbüchli gearbeitet. Es gab noch Schoggi-glace zum Machen. Das ging nicht so gut, weil die Schoggistückli immer wieder den Rührer verklemmt haben. Das ging viel, viel länger alles. Wenn das Glace fertig war, haben wir es herausgenommen aus dem Topf und umgefüllt in Chromstahlboxen. Wir hatten: Vanilleglace, Schoggi, Himbeer und Pistazie. Die kamen dann in den Tiefkühler vom Grüt. Selina und Alexander waren auch dabei. Einmal gingen sie mit Claudio noch Nachschub kaufen und ich musste in der Zeit das Glace selbstständig mixen und in den Rührer geben. Das war gar keine leichte Aufgabe, aber ich habe es geschafft. Mein Lieblingsglace war das Pistazienglace. Das war sensationell fein! Am Schluss vom Projekt haben wir eine Gelateria im Grüt eröffnet. Da konnten alle zum Testessen kommen. Dazu haben Selina und Alexander die Eiswaffeln selber hergestellt. Alles war sehr fein. Die Gelateria war ein voller Erfolg! Es hat mir Spass gemacht.

Alexander: *„Ja, Glace habe ich nicht so gerne. Es ist zu kalt. Ich fand es aber spannend die Waffelhörnli zu machen.“*

Selina: *„Die Waffelhörnli zu backen und zu formen war gar nicht so einfach, wie ich mir das vorgestellt hatte. Am Gelateriatag war ich die Bedienung und habe das Topping nach Wunsch draufgetan. Das hat mir sehr gefallen!“*

02.04.2022 wurden wir kulinarisch durch die Projektgruppe *Gelateria-vista-del-lago* (von Alexander Cocca, Peter Linder, Selina Blumer und Claudio Frucci) mit selbstgemachtem italienischem Eis und Waffeln verwöhnt.

09.04.2022 fand die Vereinsversammlung wie geplant nach BAG Bedingungen vor Ort im Grütsaal statt.

Vom 14.04.2022 – 01.05.2022 war Frühlingsferienbetrieb.



Kunstbesuche

Wie Kulturleben und Museumsbesuche glücklich machen

Kunst kommt von Können...

Von Susan Lutz

Wer macht nicht gerne einen Ausflug? Hauptsache wegfahren, wenn wir hier im Grüt Freizeit haben. Natürlich steht der Zoo, der botanische Garten oder ein Marktbesuch mit Essmöglichkeiten an oberster Stelle.

Stille Begeisterung löst aber ein Kunstbesuch aus! Dazu gehört das grosse Kunsthaus in Zürich, Museen, die Geschichten aus vergangener Zeit erzählen, wie die Villa Patumba oder einfach die Dorf-galerie um die Ecke. Natürlich brauchen solche Besuche ein wenig Vorbereitung. Wenn dies nicht möglich ist, ist es von Vorteil, wenn man sich als Mitarbeiter vorher schlau macht, was einen alles erwartet!

Bei allen Kunst happenings, die ich begleite, staune ich über die Ernsthaftigkeit, das grosse Interesse, die vielen Fragen und die Freude, die unsere Klienten mitbringen. Sie können interessiert zuhören oder auch ganz gedankenversunken vor einem Gemälde stehen und alle Eindrücke auf sich wirken lassen. Geschichten erfinden, wie es wohl gewesen war, als das Kunstwerk entstanden ist. Sehr spannend sind Ausstellungen mit Audioguide oder auch kleinen Videofilmen, die eine Ausstellung begleiten. Hier können unsere Klienten lange verweilen, bis die Zeit schon ganz knapp wird, pünktlich zurück im Grüt zu sein.

Ich liebe es sehr, zusammen mit allen Interessierten, solche Ausflüge zu unternehmen. Alles, was sie sehen, mitnehmen können an Eindrücken, wie Farben und Formen, eröffnen ihnen neue Möglichkeiten, auch im Malatelier im Grüt, Neues auszuprobieren und zu wahren Künstlern zu werden! Kunst kennt kein Handicap!

Ps: Im Kunsthaus müssen wir immer eine heisse Schoggi trinken... gehört auch zur Kunst! Kunst des Geniessens.



07.05.2022 waren wir professionell am Dorfmarkt Herrliberg mit einem Stand vertreten.

10.05. – 19.05.2022 eröffneten Gabriele Linders und Maja Seifert Metz mit Anita Ambühl, Corinne Wegmann, Alexander Cocca, Philipp Gehri, Oliver Scherrer und Felix Debrunner die Tessiner Lager Saison.

25.05.2022 begingen Pascale Stehlin und Corinne Wegmann ihr 40 jähriges Grütjubiläum mit allen Grütlern im Zürizoo.



Fein genudelt

Wie ein Arbeitsprojekt zum lebendigen Prozess führt, der Zutrauen schafft

Projekt Hausgemachte Pasta - eine Erfolgsgeschichte

Von Ramona Dietsche

Im Rahmen meiner Weiterbildung zur Dipl. Arbeitsagogin durfte ich dieses Jahr ein Projekt in der Küchenwerkstatt zusammen mit Anita, Marco und Urs realisieren. Mit diesem Projekt, hausgemachte Pasta: „Durch Zutrauen entsteht Neues“, wurde ein neues Produkt und Arbeitsarrangement geschaffen, welches parallel zum Küchenalltag angeboten wird. Die Klientel wurde ganzheitlich in das Projekt einbezogen. Dabei achtete ich darauf, dass beim ganzen Prozess die individuellen Fähigkeiten und Ressourcen gezielt eingesetzt und gefördert wurden. Wir haben gemeinsam, mithilfe eines Brainstormings, Pasta-Ideen zusammentragen. Dabei sind vielfältige Pasta-Formen und -Geschmäcker resultiert, die die Teilnehmenden gerne essen und kennen.

Nach der Fertigstellung des Plakates hat das Projektteam gemeinsam besprochen, welche Pasta hergestellt werden soll. Die Projektteilnehmer/ Teilnehmerinnen haben bewusst selbstständig bestimmen können, weil das mit ihnen zusammen geplant und durchgeführt wurde und nicht für sie. Die Projektgruppe hat sich also dazu entschieden Spinatnudeln, Trikolore-Nudeln und Tomatennudeln herzustellen. Die Vorfreude auf die erste Pasta-Herstellung war bereits stark spürbar.

Es war wichtig, die Projektgruppe bei der Rezept-Wahl miteinzubeziehen. Damit der Gruppe eine Wahlmöglichkeit gegeben werden konnte, wurden verschiedene Rezepte aus dem Internet und aus Rezeptbüchern gesammelt. Zusätzlich bekamen wir auch schon Rezepte vom Lieferanten, der uns die Pasta Maschine verkauft hatte. Es wurden verschiedene gemeinsam ausprobiert und getestet und die Gruppe hat sich zusammen für die Rezepte des Lieferanten der Pasta-Maschine entschieden.

Das Prinzip der Veranschaulichung nach Togni Wetzel wird bei den Arbeitsanleitungen und Erstellen der Rezepte einbezogen. Es war mir auch wichtig, dass die Projektgruppe von Anfang an bei der Rezept-Erstellung und den Arbeitsanleitungen einbezogen werden. Mir erscheint es als ein wichtiger Teil, weil das Rezept in erster Linie für sie verständlich sein sollte.

01.06.2022 traf sich der Vorstand zur Sitzung im Saal.

09.06.2022 waren wir durch Familie Hebeisen zum 60. Geburtstag von Urs auf den hohen Kasten eingeladen.

21.06. – 28.06.2022 fuhren unter der Leitung von Gabriel Alig und Ramona Dietsche Florian Anderegg, Davide Orsini, Rolf Künzle, Urs Hebeisen, Susanne Erne und Jürg Iseli ins Erlebnislager nach Poschiavo.



NUDELPROJEKT



Die Pasta wird mithilfe der Stufen Methode* entwickelt und umgesetzt. Es ist eine Lernstrategie, die in der Küche bei den Klienten gerne zur Hilfe genommen wird, so auch bei Anita, Urs und Marco. Durch das Vormachen und das Nachmachen werden Erfolge direkt ersichtlich.

Dadurch konnte ihr Selbstwert und ihre intrinsische Motivation gesteigert werden. Die Sprachbarriere konnte durch diese Stufen-Methode, das bildhaft dargestellte Rezept und Arbeitsanleitungen, überwunden werden. Somit konnte ein Arbeitsablauf erschaffen und gestaltet werden, der mehr Selbstständigkeit in der Umsetzung ermöglichte.

Die Zusammenarbeit im Team war stets positiv. Es war für das Projektteam eine bereichernde Erfahrung, etwas zusammen zu meistern und ihre Wünsche und Ideen mitzuteilen. Alle waren engagiert und konnten sich mit dem Produkt identifizieren. Dieses Projekt war ein voller Erfolg für die Projektgruppe, wie aber auch für mich und die ganze Institution. Der Einbezug der Klientel wurde von allen sehr geschätzt und zeigt auf, dass vieles möglich ist.

Die fertige Pasta wurde am Abschlussfest vor der ganzen Institution präsentiert. Die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Fettuccine und auch die speziell entworfene Verpackung kamen bei allen gut an. Als Projektgruppe haben wir zusammen für die ganze Institution ein Menü kreiert und gekocht. Durch das Abschlussessen wurde gemeinsam mit allen Grütlern das ganze Projekt nochmals gefeiert und wertgeschätzt. Es macht mich unglaublich stolz, was wir als Projektteam in dieser Zeit erreicht haben.

Als Projektleitung war es eine positive Erfahrung auf Augenhöhe mit der Klientel zusammen zu arbeiten. Ich habe für mich gelernt, dass Raum für Neues geschaffen wird, wenn ich die Kontrolle ein Stück weit abgebe und den Teilnehmenden mehr zutraue. Deshalb würde ich zu einem weiteren Zeitpunkt wieder die Klientel ganzheitlich in das Projekt einbeziehen und nicht für sie Probleme lösen und Projekte planen.



* planmässige und schrittweise Form der Arbeitsunterweisung durch das Stufenmodell: 1. Stufe: vorbereiten und erklären, 2. Stufe: vormachen und erklären, 3. Stufe: nachmachen und erklären lassen, 4. Stufe: vertiefen durch fehlerfreies Üben.

Erlebnisparcour

Wie alle Sinne im Garten angeregt und belebt werden

Umstellung auf Bio-Knospe

Von Johannes Metz

Einer der zentralsten Tagesstättenbereiche im Grüt ist der bio-dynamisch geführte Gemüse- bzw. Früchte und Obstbereich. Seit Jahrzehnten wird dieser durch ökologische Grundsätze, frei von jeglichen Pestiziden und Pflanzenschutzmitteln oder Kunstdünger, geplant und bearbeitet. Biodiversität ist bei uns nicht ein Trend, sondern über Jahrzehnte als inneres Anliegen gelebt. In diesem Jahr haben wir uns dazu entschieden die wertvolle Arbeit auch für Aussenstehende sichtbar zu machen. Somit beauftragten wir Bio Suisse, bzw. Bio Spectra mit der Aufgabe den Gemüse-, Kräuter-, Obst- und Früchtebereich zu zertifizieren. Mit Erfolg haben wir bereits das erste von zwei Umstellungsjahren zu „Bio Suisse in Umstellung“ erreicht. Somit können sämtliche Produkte aus dem Garten, wie z.B. Kräutersalz, Teemischungen, Konfitüre oder neu die Nudelproduktion, mit dem Knospe Label „Bio Swiss in Umstellung“ gekennzeichnet werden.

Die Arbeit im Gemüse-, Kräuter-, Obst- und Früchtebereich ist ein Erlebnisparkour durch die Jahreszeiten für die Sinne und den eigenen Körper. Am Ende wird man immer beschenkt, egal ob man scheinbar ruht, einem Duft, einem Geräusch, einer Bewegung, einer Eidechse nachgeht, feinmotorische Tätigkeiten ausführt, wie z.B. beim Pflücken von Kräutern und Blüten, oder ob man all seine zu Verfügung stehende Kraft beim Umstechen des Gemüsebeetes benötigt. Der Ertrag durch den Jahreskreislauf ist nicht beschränkt auf die Ernte, sondern fängt bereits durch die sensorischen Erlebnisse an, welche beim Sähen entstehen, durch die Vielzahl von Farben, Düften, Geschmäcker, durch Wärme & Kälte oder Wetterphänomene, die sich auf dem Land, dem Himmel und in mir selber abzeichnen. Bei den Geschmacksexplosionen im Mund, wenn ich in eine sonnengereifte Erdbeere, Gurke oder Karotte beisse... Dies in einem sozialen Kontext von Menschen, die mich zum Lachen bringen, herausfordern und zur Seite stehen durch ihre Unterstützung.

Ein spezieller Dank geht an die Tagesstättenleitung des Gartens und ihrem Team, welche in diesem Jahr besonders durch den Erweiterungsbau und dem Abbau bzw. Neubau des Gewächshauses und Umgestaltung des Garten/ Kompostplatzes gefordert wurden.

09.07.2022 fand das fröhliche Einweihungsfest des Ginkgohauses mit vielen Gästen statt.

12.07. – 14.07.2022 wanderten Ramona Dietsche und Gabriel Alig mit Oliver Scherrer, Alexander Cocca und Rolf Künzle auf spannenden Pfaden im Bündnerland.

Vom 15.07.2022 – 07.08.2022 war Sommerferienbetrieb.



UMSTELLUNG



Schrittwechsel

Wie ein Ortswechsel neue Erfahrungen mit sich selbst fördert

Praktikum im Café St. Jakob

Von Sylvie Besuchet

Ich habe ein Praktikum gemacht. Das wollte ich mal wieder versuchen. Diesmal habe ich es geschafft. Das St. Jakob (heisst auch Züri Leu) ist eine Bäckerei in Zürich. Da arbeiten Leute so wie ich zusammen mit anderen. Die ist im Stauffacher und sie ist auch ein Café. Da kann man Kaffee trinken und feine Sachen essen. Ich habe dort geputzt, Sachen in die Regale eingeräumt und auch im Service geholfen.

Meine dortige Chefin war ganz zufrieden mit mir und ich habe mich gar nicht dumm angestellt. Gewohnt habe ich nicht im Grüt sondern woanders für diese Zeit. Da musste ich manchmal sehr früh aufstehen und selber mit der Tram zum Café fahren. Es war nicht jeden Tag zur gleichen Zeit. Manchmal am Vormittag, manchmal am Nachmittag. Das fand ich alles sehr gut. Es war auch echt anstrengend. Es hat mir viel Spass gemacht und ich habe auch ein paar neue Leute kennengelernt.

Das gefällt mir als Arbeit. Ich war aber dann doch froh wieder im Grüt in meinem Zimmer zu wohnen. Es ist ein grosses Zimmer hier und alle meine Sachen haben Platz. Das ist mir sehr wichtig. Im Gastzimmer hatte ich nicht so viel Platz. Es war aber auch schön. Das Praktikum hat zwei Wochen gedauert. Das würde ich gerne immer so machen. Das traue ich mir zu, obwohl ich nächstes Jahr schon 60 werde.

Ich habe alles beredet und jetzt kann das wirklich wahr werden, mein Traum. Dann wohne ich in meinem Zimmer im Grüt und fahre mit ÖV zur Arbeit, wenn ich dran bin. Ich freue mich schon darauf!



„Chömet doch e mol vorbei!“

09.08. – 16.08.22 führen unter der Leitung von Ramona Dietzsche und Tabitha Merane Anita Ambühl, Nicole Jordi, Marco Kirchhofer, Jessica Künzle und Felix Debrunner ins Poschiavolager.

26.08.22 traf sich das Team zur Quartalskonferenz zum Thema „Autismus“.

28.08.22 waren wir bei bestem Wetter mit einem Stand am Patronatsfest der katholischen Kirche Herrliberg vertreten.



Spendenglück

An dieser Stelle möchten wir sehr herzlich all unseren Gönnern und Gönnerinnen für die grosszügigen Spenden danken, mit denen unser Erweiterungsbau in den letzten zwei Jahren ermöglicht wurde:

Spenden ab CHF 10'000.-

Grütli Stiftung Zürich

Kath. Kirchgemeinde Herrliberg

Politische Gemeinde Herrliberg

Ulrich Pestalozzi Stiftung

A. Weidmann Fürsorge Stiftung

Spenden ab CHF 1000.- bis 10'000.-

Frau G. Ambühl

Hedy & Fritz Bender Stiftung

Frau Dr. Mang Buckman

Familie A. & M. Cocca

Herr J. Erni

Herr M. Gehri

Gem. Gesellschaft Männedorf

Familie C. Koch

Familie Schmutz

Herr & Frau H. & M. Schwyter

Firma Paul Stalder

Familie Spuhler

Herr R. Wyss



Spenden ab CHF 100.- bis 1000.-

Familie Bendicht Aeschbacher

Firma Agrola Mittlerer Zürisee

Herr E. Antolini

Frau H. Bacher

Bank Vontobel AG

Herr H. Bernhard

Herr & Frau Bingolf Bockholt

Herr & Frau Buchschacher Siegwart

Familie Bünzli

Bischoff Rohner AG

Herr R. Cocca

Familie D. Dietschi

Familie Frizzoni

Familie Gabathler-Hidber

Herr A. Gertsch

Frau R. Gsell

Herr A. Heit

Herr J. Isliker

Firma Kaufmann

Familie Khangsar

Frau B. Kirchhofer

Familie Klieber

Frau V. Kranz

Frau A. Kuhn

Landi Zürisee

Herr A. Lehmann

Frau E. Linders

Herr H. Meitinger

Familie Metz

Herr M. Meyer

Herr P. Nyffeler

Frau C. Orbegosso

Frau H. Pennone

Herr R. Planzer

Frau E. Porrini

Ref. Kirche Herrliberg

Herr T. Ryser

Frau E. Scherrer

Familie Van Ackern

Frau F. Waldburger

Herr O. Weinmann

Herr D. Wiget

Familie Zellweger



*„Mis neue Zimmer
isch sehr schön worde,
I bin zfriede.“*

Heraus-Forderung

Wie Überwindung von Furcht hilfreiche Kräfte schafft



Drachenhöhle

Von Pascale Stehlin

Manchmal gibt es im Grüt die Drachenhöhle. Die ist diesmal im Kräuteratelier gewesen. Es war ganz dunkel und da waren die roten Augen vom Drachen. Es hat schon Überwindung gekostet da rein zu marschieren.... Aber darum geht es ja auch an diesem Tag. Es ist nämlich der 29. September. Das ist der Michaelitag. Da wurde der Drache besiegt. Es ist schon sehr lange her. Wir machen dann ein Fest aber auch zum Erntedank sagen. Ich bin barfuss durch den Garten gelaufen über das Moos und die Tannenzapfen, das Fell fand ich nicht angenehm, am Schluss gabs ein Fussbad. Und die Dracheneier im Drachenwald waren echt lecker... und es ist auch eine Mutprobe mit verbundenen Augen etwas zu essen und dann zu raten, was es ist...

Am Anfang haben wir Drachen gebastelt und jeder hat etwas drauf geschrieben, für das wir dankbar sind. Dann am Schluss gab es warmen Apfelpunsch an der neuen Feuerstelle, genau dann hat es aber angefangen zu regnen. Jetzt ist es Herbst und wir müssen besser auf uns aufpassen. Das wir nicht so viel streiten und unser Drache gewinnt. Es ist wichtig auch mal Frieden zu schliessen. Das ist gar nicht so einfach sich dazu zu überwinden. Draussen ist jetzt die dunkle Jahreszeit. Für mich kein Spass. Da ist es morgens und abends dunkel. Der Garten kommt dann bald in den Tiefschlaf und ich kann nicht mehr im Garten arbeiten. Echt schlecht. Dann muss ich mich umstellen. Auch nicht einfach für mich. Ich freu mich schon auf die Kräuterwoche mit Fabienne. Dann machen wir das Kräutersalz und die Teemischungen für den Verkauf. Das gefällt mir. Unser Drachen-Fest war jedenfalls sehr lustig!!!

06.09. – 15.09.22 zogen unter der Leitung von Maja Seifert Metz und Gabriele Linders Jürg Iseli, Oliver Scherrer, Therese Wickihalder, Davide Orsini, Stefan Zellweger und Florian Anderegg ins Ca di Musc/ TI.

17.09.22 waren wir mit einem Stand am Herbstmarkt der Martinsstiftung Erlenbach vertreten.

25.09.22 lud Familie Erne alle zu Susannes 60. Geburtstag mit Kutschenfahrt und feinem Zmittag nach Braunwald ein.



Paradigmenwechsel

Wie ein neuer Ansatz hilfreich sein kann bei Herausforderungen

Was ist Neue Autorität?

von Hagen Roxin

In der letzten Quartalssitzung stellte ich die Methodik der „Neuen Autorität“ vor. Hintergrund war der Umgang mit dem oftmals herausfordernden Verhalten einiger Klienten/ Klientinnen, sowie ein Input zum Thema Paradigmenwechsel in der sozialen Arbeit.

*„Neue Autorität ist ein systemischer Ansatz, der Personen mit Führungsverantwortung (Eltern, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, Führungskräfte, Gemeindepolitiker, usw.) stärkt und ihnen wertvolle Möglichkeiten erschliesst, für eine respektvolle Beziehungskultur zu sorgen und positive Entwicklungsprozesse in Gang zu bringen.“**

Die Anwendung von Neuer Autorität kann uns als Sozialpädagogen neue Möglichkeiten aufzeigen, wie wir auf Grundlage der aktiven Beziehungsgestaltung ein natürliches Macht und Vertrauensverhältnis zu den Klienten/ Klientinnen aufbauen können.

Entwickelt haben das Konzept Haim Omer und Arist von Schlippe. Im Ursprung war der Ansatz für Eltern gedacht, die sich der Gewalt ihrer Kinder ausgesetzt sahen und jegliche Form der Autorität verloren hatten. Im weiteren Entwicklungsverlauf wurde das Konzept erweitert vertieft und auf unterschiedlichste Rahmenbedingungen, wie sie in Schulen, sozialen Einrichtungen oder auch Unternehmen anzutreffen sind, angepasst.

Die Neue Autorität baut auf der Beziehung zum Klienten auf. Dieses Fundament ist Ausgangspunkt für folgende Konzeptpfeiler:

1. PRÄSENZ & WACHSAME SORGE

Die Entscheidung, anwesend zu sein. Im guten Kontakt mit mir selber, respektvoll, wertschätzend und gewaltfrei der anderen Person gegenüber, das bedeutet im Sinne der Neuen Autorität wirklich präsent zu sein. Dabei ist die Form der Präsenz variabel. Je nach Grad des Verhaltens können die „Zügel“ enger oder weiter gehalten werden. Dies unterscheidet die Neue Autorität auch von der autoritären oder antiautoritären Erziehung.

Vom 07.10.2022 – 23.10.2022 war Herbstferienbetrieb.

In den Herbstferien waren verschiedene Handwerker im Ginkgohaus mit Arbeiten am Pflegebad, Bühnenbeleuchtung und Malerarbeiten beschäftigt gewesen.

27.10.22 – 05.11.22 zogen unter der Leitung von Johannes Metz und Lea Straub Davide Orsini, Urs Hebeisen, Peter Linder, Therese Wickihalder, Marco Kirchhofer und Pascale Stehlin ins Holzer-/ Reparaturlager.



*<https://www.neueautoritaet.at> oder <https://neue-autoritaet.ch>

2. SELBSTKONTROLLE & ESKALATIONSVORBEUGUNG

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass wir über eine andere Person keine Kontrolle haben können. Wir können Kontrolle nur über uns, unsere Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen haben. Und wir können entscheiden, wann wir auf eine Provokation, einen Konflikt reagieren. Das Prinzip Aufschieben – „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“, also dann erklärend oder belehrend zu wirken wenn die Emotionen des Konfliktes verflogen sind, kommt in diesem Konzept deutlich zum Vorschein

3. UNTERSTÜTZUNGSNETZWERKE & BÜNDNISSE

Wir sind nicht allein! Auch wenn wir uns manchmal sehr isoliert fühlen. Unterstützung nutzen, sich Hilfe holen und Netzwerke aufbauen ist ein zentraler Aspekt der Neuen Autorität. Somit ist externe Hilfe suchen keinesfalls ein Eingeständnis von Hilfslosigkeit, sondern zeugt von der Grösse seine eigenen Grenzen zu kennen und zu akzeptieren.

4. PROTEST & GEWALTLOSER WIDERSTAND

Bei den Handlungsmöglichkeiten des Gewaltlosen Widerstands geht es vor allem um das Deutlich- und Sichtbarmachen unserer Entschlossenheit und Verbundenheit untereinander aber auch mit dem Adressaten/ der Adressatin. Wir sprechen nicht nur von Widerstand bei destruktivem Verhalten, wir sind der Widerstand und greifen nicht zu Gewalt. Dies hat eine enorme Wirkung auf das Gegenüber.

5. VERSÖHNUNG & BEZIEHUNG

Beziehung ist die wichtigste Ressource! Darauf baut jegliche Intervention der Neuen Autorität auf. Wir ermutigen dazu, beziehungsstiftende Gesten, wertschätzende Rückmeldungen und vor allem immer parallel bei Massnahmen des Widerstandes Gesten der Versöhnung zu setzen, um deutlich zu machen: Wir sind interessiert an Dir, an einer guten Beziehung, auch wenn es

Schwierigkeiten gibt, wenn der/ die KlientIn gegenüber Mitarbeitenden problematische Verhaltensweisen zeigt.

6. TRANSPARENZ

Von großer Wichtigkeit ist auch der Aspekt der Transparenz. Partielle oder gänzliche Transparenz kann folgendes bewirken: sie mobilisiert Unterstützung, bewegt Dritte oder auch feindselig gestimmte Personen/Gruppen. Eine klare gewaltfreie Position einzunehmen, sich der „guten Sache“ anzuschliessen stärkt unser Zusammengehörigkeitsgefühl. Transparenz bewirkt Klarheit und lässt unsere Klienten verstehen warum und mit welcher Absicht wir handeln. Dies nimmt Angst vor Willkür oder unverständlichen Handlungsweisen.

7. WIEDERGUTMACHUNGEN

Die Erfahrung zeigt, dass Strafen und Sanktionen bei Konflikten aller Art in vielen Fällen nicht zu den gewünschten Lerneffekten führen. Wiedergutmachungsprozesse helfen bei den betreffenden Personen die Einsicht in das begangene Unrecht zu ermöglichen und sie durch eine Handlung der Wiedergutmachung zum guten, konstruktiven Verhalten anzuregen. Einen aktiven Beitrag leisten und so wieder vollwertiges Mitglied der Gruppe werden, hilft bei der Integration. Es macht deutlich, dass eine positive Fehlerkultur besteht. Ein weiterer positiver Aspekt von Wiedergutmachungen ist, dass Geschädigte tatsächlich ernst genommen und in den Prozess der Wiedergutmachung integriert werden können.

In der Anwendung auf den sozialpädagogischen Alltag bedeutet dies ein wertvolles Werkzeug zur Hand zu haben, um mit Herausforderungen unterschiedlicher Art besser umgehen zu können. Es ermöglicht Handlungsfähigkeit, statt in der Hilflosigkeit stecken zu bleiben.



„Stärke ist nicht mehr mit Macht gleichgesetzt, nicht mehr Mittel, den anderen zu kontrollieren, sondern bedeutet Wahrung der eigenen Präsenz, unabhängig vom Verhalten des Gegenübers.“

Haim Omer



Schmelzprozesse

Wie die Verwandlung von Grundstoffen zu duftenden Salben führt

Selber Tannenharz-Salbe machen

Von Philipp Gehri

Wir haben mit der Fabienne nicht nur die Teemischungen zusammengestellt. An einem Tag hat ein kleines Grüppchen mit ihr zusammen Salbe hergestellt. Das war wirklich sehr spannend! Da haben wir aus Baumharz für uns eine Salbe für raue Hände gemacht. Da wird das Baumharz in Olivenöl aufgelöst im Wasserbad, auf der Kochplatte in einem speziellen Salbentopf. Du musst sehr gut umrühren, bis sich alles gut aufgelöst hat und dann wird es abgeseibt und in ein anderes, sauberes Glas umgefüllt. Jetzt kommt das Bienenwachs dazu und wird auch gut gerührt, bis es sich aufgelöst hat. Wenn alles flüssig ist, muss man sehr gut aufpassen auf den richtigen Zeitpunkt. Dann wird die flüssige Salbe in ganz saubere Salbengefässli umgefüllt. Fertig ist die Salbe und sie riecht so gut!

Viel Spass beim Selbermachen!

Für die Salbe benötigst du:

- 80ml Bio-Olivenöl
- 30g Harz (selbst gesammelt vom Tannenbaum im Wald, es muss aber trocken sein)
- 10g Bienenwachs natur
- desinfizierte Salbengefässli
- alte, grosse Einmachgläser (da kommt alles rein, um es im Wasserbad zu schmelzen)
- Topf mit Wasser, Kochplatte und ein altes Sieb zum Absieben.



07.11.22 – 11.11.22 „Chrütli-woche“ unter der Leitung von Fabienne Berchtold.

11.11.22 Quartalskonferenz zum Thema «Klientenportrait und Fachspezifische Methoden Vertiefung».

Gleichzeitig fand im Ginkgosaal das Treffen des Institutionenverbundes ZH mit Vertretern des Sozialamtes Zürich statt.

24.11.22 gratulierten wir Ramona Dietsche zum bestandenen Diplom als Arbeitsagodin HF.

28.11.22 fand das Delegierten-treffen Anthrosozial des Kantons ZH und der Ostschweiz statt.



Wundersam

Wie das „engelische“ Unsichtbare die tagtäglichen Herzenskräfte stärkt

Passion Engel

Von Susanne Erne

Sie sind meine Leidenschaft. Ich finde Engel einfach schön. Ich weiss gar nicht wieso. Ich habe immer das Gefühl sie sind so um mich herum. Einfach immer. Das fühle ich so. Die tun mich beschützen. Sie sind unsichtbar, du siehst sie nicht. Es gibt ganz verschiedene, dicke und dünne. Ich habe schon sehr viele Engel gemalt. Auf Leinwand, auf Papier. Sogar gestickt habe ich sie. Es müssen schon hunderte sein. Also, wir können gar nicht ohne sie sein. nicht alle Menschen glauben an die Engel. Die denken vielleicht es ist so Fantasie. Sie sagen, es ist nicht wahr, es ist nicht echt. Aber für mich ist es echt so. das verletzt mich schon, wenn jemand sagt, ich spinn. Das tue ich nicht. Ich weiss genau, dass es sie gibt. Und dass sie mich beschützen. Das wünsche ich euch allen auch. Und übrigens sind sie nicht nur zur Weihnachtszeit herum...



04.12.22 Weihnachtsmarkt im Grüt. Wir danken dem Männerchor Herrliberg herzlich für ihren Auftritt.

23.12.22 fand die Weihnachtsfeier mit allen Grütlern und Angehörigen/ Beiständen aus Krankheitsgründen ohne Oberuferer Weihnachtsspiel statt.

Vom 23.12.2022 – 08.01.2023 war Weihnachtsferienbetrieb.

Selbstbestimmungsgesetz - was ist das eigentlich?

Eine Erklärung in leichter Sprache

Von *Laura Schneeberger, Vorstand*

Im Kanton Zürich gilt ab Januar 2024 das neue Selbstbestimmungsgesetz (SLBG) für Menschen mit einer Behinderung. Die Möglichkeit selber Entscheidungen zu treffen und auswählen zu können, nennt man Selbstbestimmung. Das heisst natürlich auch, dass man nicht einfach alles tun und lassen kann, was man will. Selbstbestimmung bedeutet genauso, dass ich lernen muss Verantwortung für mich zu übernehmen. Selber Entscheidungen zu treffen und selber über das eigene Leben bestimmen zu können ist für alle Menschen wichtig. Auch für Menschen mit einer Behinderung.

Das neue Gesetz bestimmt, dass Menschen mit einer Behinderung selber entscheiden können, wie und von wem sie betreut und begleitet werden und wo sie wohnen und was sie arbeiten möchten.

Das heisst, das Geld für diese Leistungen bekommen neu nicht mehr die Wohnheime/ Institutionen, sondern die Menschen mit einer Behinderung selber. Das Geld bekommen sie als Gutscheine, den sie dann bei den Orten an denen sie wohnen oder arbeiten möchten einlösen können.

Dieses Gesetz erfüllt die Anforderungen der UNO Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das sind die Rechte für Menschen mit einer Behinderung, die auf der ganzen Welt gelten. Die Einführung des Gesetzes wird von einer Gruppe von Menschen mit Behinderung und MitarbeiterInnen von Behindertenorganisationen begleitet (man nennt diese Gruppe Kommission). Sie schauen, dass das Gesetz richtig umgesetzt wird.

(Quellen: Kanton Zürich, ZHAW und SLBG)



§ 6 Selbstbestimmungsgesetz:

1. Subjektfinanzierung: Finanzierung, bei der Menschen mit Behinderung über den Einsatz der ihnen individuell zugesprochenen und vom Kanton abgeholzten Leistungen entscheiden.

2. Objektfinanzierung: Finanzierung, bei welcher der Kanton den Leistungserbringenden die Kosten für nicht individuell zugesprochene Leistungen, die sie zugunsten von Menschen mit Behinderung erbringen, erstattet.

(Quelle: <https://www.zh.ch>)



Mein Wohnraum...

Meine Arbeit...

...Mein Leben!

Ich entscheide
selbst.



§ 6



Mal nachgefragt:

„Darf ich dann nicht mehr hier sein?“

„Ich darf selber meine Arbeit entscheiden, wie immer.“

„In meiner Freizeit mache ich das, was ich will.“

„Das heisst doch auch, du must die Regeln einhalten, du kannst nicht einfach das machen, was du willst, ich habe einen Vertrag.“

„Also, ich bestimme meine Kleider selber zum Anziehen.“

„Du, das verunsichert mich jetzt. Da weiss ich gar nicht, was das bedeutet.“

„Mein Zimmer ist hier, das will ich so.“

„Ne, ne, ich will nichts verändern.“

„Ich kaufe mir einen eigenen Staubsauger!“

„Da wohne ich hier und gehe in Zürich arbeiten.“

„Wieso ist das denn so eine Aufregung?“



in CHF	Anhang	2022	2021
Zuwendungen und Mitgliederbeiträge			
freie Zuwendungen		69'926.16	35'128.32
Mitgliederbeiträge		1'054.00	1'480.00
Beiträge der öffentlichen Hand	3	1'134'045.70	1'190'138.95
Beiträge Betreute	3	1'208'353.70	1'129'629.20
Erträge aus Beiträgen und Spenden		2'413'379.56	2'356'376.47
Dienstleistungen, Handel und Produktion		12'623.72	12'702.55
Übrige Dienstleistungen an Betreute		3'885.10	5'499.00
Mietzinsertrag		10.55	80.65
Leistungen an Personal und Dritte		26'028.44	22'097.35
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		42'547.81	40'379.55
Total Erträge		2'455'927.37	2'396'756.02
Materialaufwand		-23'186.02	-11'214.13
Löhne	4	-1'486'239.94	-1'497'765.60
Sozialleistungen		-290'837.68	-280'744.30
Personalnebenaufwand		-9'009.40	-17'562.35
Honorare für Leistungen Dritter		-3'000.00	-3'000.00
Personalaufwand		-1'789'087.02	-1'799'072.25
Medizinischer Bedarf		-3'072.81	-12'405.62
Lebensmittel und Getränke		-109'487.73	-91'523.64
Haushalt		-21'134.33	-23'090.27
Unterhalt und Reparaturen		-212'767.95	-151'296.64
Aufwand für Anlagenutzung		-10'737.70	-10'537.70
Energie und Wasser		-62'602.80	-22'732.90
Schulung, Ausbildung und Freizeit		-22'881.35	-18'888.80
Büro und Verwaltung		-44'842.16	-43'766.69
Übriger Sachaufwand		-25'780.45	-25'606.90
Übriger betrieblicher Aufwand		-513'307.28	-399'849.16
Abschreibungen		-54'821.00	-54'875.00
Total Aufwand inkl. Abschreibungen		-2'380'401.32	-2'265'010.54
Betriebsergebnis		75'526.05	131'745.48
Finanzertrag		0.00	0.00
Finanzaufwand		-23'834.31	-6'931.39
Finanzergebnis		-23'834.31	-6'931.39
Ausserordentliches Ergebnis		0.00	0.00
Jahresergebnis vor Fondsergebnis		51'691.74	124'814.09
Veränderung des Fondskapitals	5	19'297.00	-88'196.00
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital		70'988.74	36'618.09
Zuweisung an Organisationskapital		-70'988.74	-36'618.09
Jahresergebnis nach Zuweisung Organisationskapital		0.00	0.00

in CHF	Anhang	31.12.2022	in %	31.12.2021	in %
AKTIVEN					
Flüssige Mittel		653'357.44	10.1%	221'718.78	8.2%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
Gegenüber Dritten		124'006.30	1.9%	126'148.50	4.7%
Übrige kurzfristige Forderungen					
Gegenüber Dritten		9'771.45	0.2%	2'819.95	0.1%
Gegenüber der öffentlichen Hand	1	86'463.30	1.3%	29'253.70	1.1%
Aktive Rechnungsabgrenzungen		609.65	0.0%	1'470.80	0.1%
Umlaufvermögen		874'208.14	13.6%	381'411.73	14.2%
Immobilien Sachanlagen		6'244'763.60	96.9%	2'957'151.36	110.0%
Wertberichtigung immobilien Sachanlagen		-413'263.00	-6.4%	-378'455.00	-14.1%
Investitionszuschüsse		-306'000.00	-4.8%	-306'000.00	-11.4%
Mobile Sachanlagen		343'392.65	5.3%	316'620.35	11.8%
Wertberichtigung mobile Sachanlagen		-301'867.20	-4.7%	-281'854.20	-10.5%
Anlagevermögen		5'567'026.05	86.4%	2'307'462.51	85.8%
Total Aktiven		6'441'234.19	100.0%	2'688'874.24	100.0%

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		19'697.74	0.3%	196'204.45	7.3%
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		0.00		1'872.20	0.1%
Gegenüber Dritten		3'766.10	0.1%	8'587.80	0.3%
Passive Rechnungsabgrenzungen		68'853.52	1.1%	34'984.70	1.3%
Kurzfristiges Fremdkapital		92'317.36	1.4%	241'649.15	9.0%
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		4'150'000.00	64.4%	300'000.00	11.2%
Langfristiges Fremdkapital		4'150'000.00		300'000.00	
Fondskapital	2	1'044'832.00	16.2%	1'064'129.00	39.6%
Langfristiges Fremdkapital inkl. Fondskapital		5'194'832.00	80.6%	1'364'129.00	50.7%
Freiwillige Gewinnreserven (freie Fondskapitalien)					
aus Ergebnisverwendung und Mitgliederbeiträgen		626'951.09	33.9%	625'461.32	34.2%
Freie Spenden		456'145.00	7.4%	421'016.68	6.8%
Jahresergebnis		70'988.74	0.6%	36'618.09	0.8%
Organisationskapital		1'154'084.83	17.9%	1'083'096.09	40.3%
Total Passiven		6'441'234.19	100.0%	2'688'874.24	100.0%



Trägerschaft

Verein Sozialtherapeutische Arbeits- und Bildungsstätte „Im Grüt“

Strehlgasse 7 - 9
8704 Herrliberg
Tel. 044 915 21 04
info@heimimgruet.ch
www.heimimgruet.ch

Vorstand

Markus Zellweger/ Stäfa, Präsident
Marcus Büsch/ HFHS Dornach BL
Doris Fiabane/ Meilen
Sebastian Holzhausen/ Zürich
Hansruedi Matter/ Herrliberg
Eveline Scherrer/ Oberrieden
Laura Schneeberger/ Zürich
Anne-Marie Spuhler-Nydegger/ Herrliberg
Stephan Valcanover/ Herrliberg

Institutionsleitung

Johannes Metz

Co Leitung

Maja Seifert Metz

Stv. Institutionsleitung/ Sekretariat

Susan Lutz

Revisor

Redi AG Treuhand/ Frauenfeld,
Unternehmensberatung

Heimarzt

Dr. med. Dr. sc. nat. Andreas Bähler/ Herrliberg

Anthroposophische Medizin/ Therapie

Dr. med. Claude Kraska/ Horgen

Psychiater

Dr. med. Jürg Good/ Zollikon

Klientel

Anita Ambühl, Florian Anderegg, Sylvie Besuchèt, Selina Blumer, Alexander Cocca, Felix Debrunner, Susanne Erne, Patrick Fiabane, Philipp Gehri, Urs Hebeisen, Jürg Iseli, Nicole Jordi, Marco Kirchhofer, Jessica Künzle, Rolf Künzle, Peter Linder, Davide Orsini, Oliver Scherrer, Pascale Stehlin, Corinne Wegmann, Therese Wickihalder, Stefan Zellweger

Mitarbeitende

Gabriel Alig, Dominique Attinger, Susanne Beer, Bianca Chiasera, Toni Cimino, Felicitas Dörig (Praktikantin), Ramona Dietsche, Minivere Ferati, Claudio Fruci (MA i.A.), Manfred Groh, Renate Guerreiro, Vincenz Inoue, Philipp Kull, Gabriele Linders, Tabitha Merane, Ana Marija Milisic, Aura von Senger, Hagen Roxin, Lea Straub, Liliana Veigas, Simon Wanzek

Hauszeitung Die Grütze

Erscheint viermal jährlich, bei Interesse zu beziehen unter: info@heimimgruet.ch

Spenden

Zahlstelle: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
Konto: 1127-0123.173
Bankenclearing Nr. 700
IBAN: CH05 0070 0112 7002 2317 3





Kanton Zürich
Sicherheitsdirektion
Kantonales Sozialamt

Bestätigung

Das Kantonale Sozialamt Zürich bestätigt, dass die Einrichtung

Sozialtherapeutische Arbeits- und Bildungsstätte Im Grüt

Strehlgasse 7-9
8704 Herrliberg

am 21. August 2020

auditiert wurde und die
Qualitätsrichtlinien SODK Ost+, Version Zürich erfüllt.
Diese Bestätigung behält ihre Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2023.

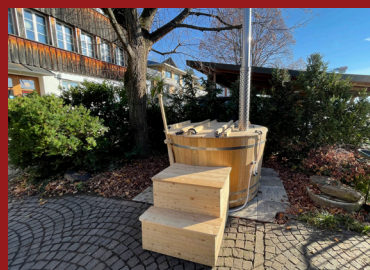

Andrea Lübberstedt
Amtschefin


Dr. phil. Adrian Eichenberger
Abteilungsleiter Soziale Einrichtungen


Nicole Hamori
Bereichsleiterin Soziale Einrichtungen

Schaffhauserstrasse 78, Postfach, 8090 Zürich, Telefon 043 259 24 88, Fax 043 259 51 14





www.heimimgruet.ch

Architekt und Bauherr